

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 84. Donnerstag, den 22. September 1825.

Schulnachricht.

Je größer die Theilnahme des Publikums ist, welcher die hiesige Nicolaischule sich gegenwärtig zu erfreuen hat, und je mehr daher die Zahl der Knaben und Böglinge wächst, die der Leitung derselben anvertraut werden: desto mehr ist zu erwarten, daß sich an einem solchen Tage, wo die an Charakter und Kenntnissen gereiften Jünglinge sich von der Schule öffentlich verabschieden, jenes rühmliche, und Lehrern nicht minder, als der Jugend wohlthunende Interesse gebildeter und geachteter Männer ausspreche. Mit solchen, gewiß nicht ungetreuten Erwartungen mochte die gelehrte Schulschrift, durch welche zu einem solchen feierlichen Redeacte am 20. Septbr. d. J. das theilnehmende Publicum eingeladen wurde, von dem Rector der Nicolaischule, Hrn. M. Forbiger, ausgegeben worden seyn, welche den Titel führt: *Prolusio animadversiones ad quaedam Livii loca continens, qua ad audiendas in schola Nicolaitana d. XX. Sept. MDCCCXXV. aliquot discipulorum declamationes patronos fautores amicos humanissime invitat Theophilus Samuel Forbiger Aa.M. Scholae Rector etc.* Dieser Einladung gemäß hatte sich eine nicht unbedeutende Zahl academischer Jünglinge eingefunden, um die Redner, welche von der Schule entlassen und ihren Reihen zu-

geführt werden sollten, an ihrem Ehrentage freundlich zu bewillkommen. Dagegen vermiste man die Gegenwart solcher Männer, deren Aufmerksamkeit für das jugendliche Alter von so wohlthätigen Folgen zu seyn pflegt. Nur einige wenige Gönner und Freunde des Schulwesens waren gegenwärtig, und bedauerten um so lebhafter, daß nicht Mehrere gekommen waren und die jungen Redner durch den sehr verdienten Beifall zu ihren Studien ermuntern konnten. Nachdem nämlich der Herr Rector die Feierlichkeit mit einer kurzen Lateinischen Rede eröffnet hatte, trat der Primaner Reinhold Klotz, aus Stollberg im Erzgebirge, auf, und suchte in einer Griechischen Declamation die Gründe nachzuweisen; durch welche das alte Griechenland seine Freiheit verloren zu haben scheint. Nach diesem folgte Joh. Gottl. Moritz Poppe, aus Leipzig, der die Wahrheit, daß Gottes Güte sich auch in Beförderung der Wissenschaften zeige, in Lateinischer Redeform ausführte. Den Beschluß machte ein zurückbleibender Primaner, Herrmann Friedr. Eberhard Richter, aus Leipzig, welcher den beiden abgehenden Freunden zur Beendigung ihrer Schulstudien, so wie zur Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Laufbahn in einem Deutschen Gedichte Glück wünschte. — Mögen diese Jünglinge künftig, wenn sie so brav und fleißig fortfahren, sich